

Hähnchenmastbetriebszweig für Landwirte?

3 Fragen - 3 Antworten

1. Wie groß ist die Aussicht auf angemessene Gewinne?

Die Betriebszweigauswertungen der niedersächsischen Landwirtschaftskammer für die letzten Jahre zeigen: Ein Drittel der Hähnchenmäster arbeitet nicht einmal kostendeckend. Nur mit bestem Betriebsmanagement gelingt es dem "oberen Viertel" der Hähnchenmäster, über die Deckung von laufenden Kosten und Arbeitslohn hinaus Gewinne zur Verzinsung des Eigenkapitals zu erzielen. Demgegenüber stehen Investitionen in Höhe von knapp einer halben Million Euro allein für den Stall. (www.lwk-niedersachsen.de > Tier > Geflügel > Suche: Betriebszweigauswertungen)

2. Wie sind die Marktaussichten?

Der Verbrauchszuwachs bei Geflügelfleisch wird mit Blick auf die letzten 10 Jahre selbst von Optimisten auf maximal 0,3 kg pro Kopf und Jahr geschätzt. Allein die 200 Ställe, die für Ostniedersachsen geplant sind, erhöhen das Angebot aber schon um 1 kg pro Kopf. Bundesweit sind jedoch etwa 600 Ställe geplant, darunter mehrere 350.000er Ställe. Beim derzeitigen Selbstversorgungsgrad von 100% drückt jedes Überangebot die Preise ins Bodenlose, wie der Milchmarkt eindrucksvoll zeigt. Auch die anvisierten Exporte werden das nicht ausgleichen.

Die Verbraucher fragen verstärkt nach der Herkunft der Produkte und wollen "fernsehtaugliche Haltungsbedingungen" (Land & Forst, Nr. 52/53, 2009). Darunter verstehen sie aber keine Mastanlagen für 40.000 oder mehr Tiere! Die EU-Kommission wird bis 2013 ihre Tierschutzrichtlinien überarbeiten und über eine Tierschutz-Kennzeichnung von Lebensmitteln beraten. Die Eier-Kennzeichnung hat eindrucksvoll bewiesen, wie das Konsumentenverhalten und damit der Markt dadurch beeinflusst werden.

Wegen der eingegangenen Klimaschutz-Verpflichtungen arbeitet die Politik auf europäischer und nationaler Ebene an einer Berechnung der Emissionslast von Lebensmitteln. Weil 18 % des weltweiten Treibhausgas-Ausstoßes auf die Fleischproduktion zurückgehen, ist schon ab 2011 mit erheblichen Einschränkungen dieses Wirtschaftszweiges zu rechnen. Insbesondere Betriebe, die Kraftfutter mit hohem Sojaanteil verfüttern, werden betroffen sein.

3. Ist Lohnmast ein zusätzliches Standbein für unabhängige Bauern?

Der "Integrator" legt die Preise für Küken, Futter und Schlachttiere nach seinen Interessen fest - und das meist in Jahresverträgen. Steigende Futterpreise werden an die Mäster weitergereicht, und die Integratoren geben zu, dass bei Absatzproblemen die Ställe der Mäster auch länger leer stehen könnten. Der Mäster hat praktisch weder Einfluss noch Ausweichmöglichkeit. Die Abhängigkeit ist noch größer als in der Milchwirtschaft.

Bauern, lasst euch nicht für dumm verkaufen!

**Gewinne fließen in andere Taschen,
das Risiko und die Drecksarbeit bleiben bei euch!**

Und noch etwas:

**Wie wollt ihr euch vor euren Kindern und vor euren Nachbarn rechtfertigen?
Sie werden noch ganz andere Fragen stellen...**